

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur **Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Tel. (02 11) 39 46 99, Fax (02 11) 39 44 53

Clever vorgesorgt mit Geld vom Staat.



Mit der **Herold-Förderrente invest*** profitieren Sie von der vollen staatlichen Förderung. Und Sie verbinden die Sicherheit einer festverzinslichen Anlage mit den Vorteilen eines wachstumsorientierten Investmentfonds. **Damit aus Ihrer Rente keine „Ente“ wird.**

*Voraussetzung für die staatliche Förderung als Altersvorsorgevertrag ist die staatliche Zertifizierung des Produkts. Wir erwarten, dass das von uns beantragte staatliche Zertifikat im Dezember 2001 mit Wirkung zum 01.01.2002 erteilt wird.

R[ENTE]

Deutscher Herold



Versicherungsgruppe der Deutschen Bank

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

HEFT 2 · FEBRUAR 2002



SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
GEMEINNÜTZIGER VEREIN

Insertieren bringt Gewinn!

**Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
die Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!**

jetzt

Erkrather Straße 211

**SONNEN
HERZOG**

Farben Tapeten Bodenbeläge



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

48. Jahrgang · Heft 2
Februar 2002

Vereinslokal „Haus Konen“ Suitbertusstr. 1 / Ecke Fleher Strasse

Unsere Monatsveranstaltung:

**Am Montag, dem 25. Februar 2002, um 20 Uhr
beantwortet der Leiter der Lokalredaktion der Rheinischen Post
Hans Onkelbach
alle Fragen zum Thema
„Lokales in und um Düsseldorf“**

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste
sind herzlich willkommen.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Hafenbahn: nächster Akt	34
Prolog zum Karneval	36
Die Muur öm dat Hähz	37
Einmal Pate der Freude sein	38
Düsseldorfer Weihnachtssingen	41
Leve Onkel Jupp	42
Bilker Telegramm	44
Termine im Februar	45
Tatsache	47
Düsseldorfer helfen ehemaligen Zwangsarbeitern in Minsk	48
Platt - bloß för Doowe?	50
Neues Programm der Ev. Stadtakademie ..	55
Die Feuerwehr und die Nationalsozialisten	56
Düsseldorf baut die Multifunktionsarena	58
Richtiger Weg mit Satelliten-Messung	60
Wintertage	62
Geburtstage	64

Autoren gesucht

Die Bilker Heimatfreunde bringen bekanntermaßen jeden Monat eine eigene Zeitschrift heraus. Mit der Bilker Sternwarte stellt sich der Heimatverein Bilker Heimatfreunde vor und ist seit über vierzig Jahren auch das Sprachrohr für die Bilker Bürger. Vielfältige Themen werden Monat für Monat in der Zeitschrift behandelt. Die Redakteure arbeiten ehrenamtlich und gehen am Tag ihrem Beruf nach. Das macht die Arbeit für die Sternwarte nicht einfacher. Darum bitten wir interessierte Mitglieder, aber auch des Schreibens willige Bilker, die Redaktion mit Artikeln oder Anregungen zu unterstützen.

Ihre Redaktion der Bilker Sternwarte

Hafenbahn: nächster Akt der Schmierenkomödie

Von Holger Hutterer

Es ist jedes Mal dasselbe. Immer wenn ich eine Sitzung der Bezirksvertretung, des Rats oder eines Ratsausschusses besuche, beschleicht mich im Nachhinein das Gefühl, dass ich mir diese Aufführung hätte sparen können. Man ist so schlau als wie zuvor, aber um einiges wütender. Anfang Januar gab's das alles gleich im Doppelpack. Am 8. Die Sondersitzung der Bezirksvertretung (BV) 3 und am Tag darauf die gemeinsame Sitzung des Ordnungs- und Verkehrs-Ausschusses (OVA) und des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung (APS). Wichtigstes Thema die Erschließung des Hafens durch eine Straßenbahn. Die BV hat sich mehrheitlich für den Vorschlag der Stadtverwaltung – also die Führung über Neusser und Gladbacher Straße – entschieden. In der gemeinsamen Sitzung von OVA und APS dagegen gingen die Wogen hoch. Ratsherr Christiansen, SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat, warf der Verwaltung und dem OB vor, „die Hausaufgaben nicht gemacht“ zu haben. OB Joachim Erwin konterte auch sehr persönliche Weise, die manchen Anwesenden zu der Äußerung veranlasste, ob denn sachliche Auseinandersetzung nicht möglich sei. Auch der Vorsitzende

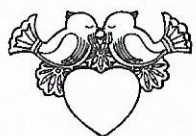
der Rheinbahn, Dr. Herbert Felz, war zugegen und der Verkehrsdezernent nutzte die Gelegenheit, um süffisant mittels Computeranimation den Zustand zu verdeutlichen, der entstünde, wenn die Bahn durch die Hammer Straße geführt würde. Die Trasse müsste, wie neuerlich bekannt wurde, durch Absperrgitter gesichert werden, da andernfalls nur Schrittgeschwindigkeit möglich sei und für eine solche „Kriechspur“ gebe es keine öffentliche Förderung. Also beamte (sprich: biemte) der Dezernent die fahrende Bahn an die Wand. Das sah alles nett und realistisch aus. Nur die Trickfilmer haben einen kleinen Fehler reingebracht! Der Blickwinkel war etwa von der Kreuzung Gladbacher / Hammer / Franziusstraße in Richtung Fernmeldeturm. Ein neuer „Silberling“ fuhr auf der rechten Spur Richtung Turm, deutlich war auf der Heckfront das Zugziel „704 Franziusstr.“ zu lesen. Wenn die Herren mal Straßenbahn fahren würden, wüssten sie, dass die neuen Bahnen Einrichtungsfahrzeuge sind, die nur vorne eine Zugzielanzeige haben. Am „Hintern“ ist nur die Liniennummer erkennbar. Außerdem hätte der Fahrer beim Stadteinwärtsfahren bei dieser Variante verges-

sen, das Zugziel zu ändern, denn das wäre ja in anderer Richtung.

Für Aufsehen sorgte noch eine Pressemitteilung des Regierungspräsidenten, der für eine Führung durch die Hammer Straße ein Planfeststellungsverfahren für erforderlich hält. Das würde die Ausführung um ein bis x Jahre verzögern. Hinzu kommt, dass die Neuverlegung der Gleise etwa fünfmal teurer ist als die Lösung Gladbacher Straße, wo an der Bilker Kirche dann nur eine Abbiegemöglichkeit aus der Neusser in die Gladbacher Straße und umgekehrt gebaut werden müsste.

Die CDU war bereit schon darüber abzustimmen, bot der SPD in der Ausschusssitzung aber an bis zur Ratssitzung am 31. Januar zu warten, da die Sozialdemokraten noch nicht einig waren und offensichtlich nicht ausnahmslos die Haltung ihres Fraktionsvorsitzenden teilten, der zu Recht darauf hinwies, dass bis vor gut einem Jahr die Frage nur lautete, in welcher Lage die Bahn durch die Hammer Straße fahren soll. Erst im Laufe des letzten Jahres wurde die vom OB favorisierte Führung über die Gladbacher Straße nach vorne gebracht. Auch wenn bei Redaktionsschluss die Ratsentscheidung noch nicht bekannt war, sollte die Gemeinde St. Martin doch schon einmal ernsthaft überlegen, die Gottesdienste zwischen zwei und fünf Uhr nachts abzuhalten. Dann fährt nämlich keine Bahn.

Am 14. Februar ist Valentinstag...



*...eine besondere Gelegenheit,
einen Blumengruß
zu verschenken.*

BILKER GARTENCENTER GmbH

Fleher Straße 121/Ecke Südring · Telefon 9 30 45 28 und 9 17 92 37
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.30 · Sa. 9.00-16.00 · So. 10.30-12.30 Uhr

**Inserieren
bringt
Gewinn!**

**METZGEREI
RÖSCHL** 
Seit 1936

**Mittagstisch
und Partyservice**

Bilker Allee 32
40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 39 25 71

Hammer Straße 10
40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 - 30 49 34



ORANNA GOEBEL

Liebig-Apotheke
Aachener Straße 53
40223 Düsseldorf-Bilk

Telefon 02 11 / 34 53 74
Fax 02 11 / 31 96 80

Im letzten Herbst mussten wir erfahren, dass unsere Heimatfreundin Gisela Willich verstorben ist. Seit Ende 1987 war sie Mitglied der Balker Heimatfreunde und hat regelmäßig zur Jahreszeit passende Gedichte verfasst, die wir gern in der Balker Sternwarte veröffentlicht haben. Die Gedichte entstanden meist einige Monate im voraus, so auch das nun folgende, das sie „Prolog zum Karneval“ betitelt hat. H.H.

Prolog zum Karneval Gisela Willich †

Festlich ist der Saal gestaltet.
Menschen wirkten voller Freud!
Und ein Brauch, der nie veraltet,
ist und bleibt die Narrenzeit.

So zum heut'gen Tag verbunden
ist ein froher, munt'rer Kreis.
Herzen sollen hier für Stunden
heiter sein um jeden Preis.

Echte Freude muss da zünden
und vertreiben alles Leid.
Brüderlich zusammenfinden.
Heimatklänge – frohe Zeit.

Unser Gruß gilt allen Gästen,
Freunde dieser Narrennacht!
Glaubt, Humor ist dann am besten,
wenn man trotzdem drüber lacht.

Lauscht den Klängen der Kapelle.
Hört der Redner lustig Wort.
Wie im Meere Well' auf Welle
fließt der Frohsinn mit Euch fort!

Heit'res Spiel fast ohne Grenzen
werdet Ihr erleben heut'.
Narretei'n soll'n strahlend glänzen,
drum gib'ts keinen Grund zum Streit.

Seid willkommen, liebe Freunde,
die ein offenes Wort versteh'n!
Glaubt mir, dass Narrenfeinde
wortlos hier vorübergeh'n!

Wahrheit mag nicht jeder hören.
Er empfindet sie als Pein.
Doch bei uns kommt sie zu ehren,
drum lasst uns auch ehrlich sein!

Lasst Euch leiten, lasst Euch lenken,
hier beim Narrenregiment!
Frohe Stunden zu verschenken,
da sind wir im Element!

Öffnet weit nun Eure Herzen,
lasst den Griesgram eilend flieh'n!
Heimatklänge sind wie Kerzen,
wenn sie leuchten, wenn sie glüh'n!

Dieses Leuchten müsst Ihr spüren
tief im Innern hell und klar.
Lasst Euch leiten, lasst Euch führen,
so ist man ein echter Narr!

Echte Narren können lachen
und von Herzen fröhlich sein!
So woll'n wir's auch heute machen:
Seid begrüßt in Bilk am Rhein.



St. Suitbertus

Restaurant Gaststätte

Inh. K. Dervas
Suitbertusstr. 193a · 40223 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 34 48 16

Die Muur öm dat Hähz

Irjentwann emol moss jeder von uns Minsche mit där Versöckung fädig wäde, en Muur öm si Hähz zoh baue, die dat Hähz schötze soll, vor Verletzonge, vor Verwundunge em Läwe, vor Enttäuschonge ond vor Bitternisse.

Irjentwann es jeder von uns Minsche esu enttäuscht – von en Liebe, von en Frundschaft, von nem Vertraue, von nem Urteil, wat öwer ons jesproche es; Enttäuscht von onser Jrenze ond Möjlchkeite, von onser Mißerfolge en der Arbit, von de Mißerfolge bei de Minsche, enttäuscht einfach von sich selwer, so, dat mer sech am leewste zoröcktrecke möhdt...

Äwer wohin?

En sech selwer, wo mer sin Ruh hät, wo mer nit enttäusch on betrore weed, en die schötze Donkelheit henger der Muur, die mer öm sie Hähz baue well...

Et es wöhr:

Wenn jeder vör sech siehn künnt alle Freud ond alle Ärjer, die em bevoständig, alles Jode ond alles Schleide, alles wat mer selwer probiere deht, ond alle Mißerfolge, die mer erleide deht – wenn mer all die Kraft söh, die ons aberlangt wöhd, ond all dā Verzicht, dā ons operläht wöhd, alles Jlöck ond all dā Verlust, all onser Hoffnunge ond all onser Enttäuschunge – mer wöhden janz erschrocke usrofe:

„Nä, dat es zoveel, för mech es dat zoveel! So jroß ond so stark es mieh Hähz nit. Dat kann ech niet an mech heranlosse. Ech bau mich en Muur öm mieh Hähz“. Jewiss, wer nix riskiert, wird nit enttäuscht. Äwer onmerklich wedd sieh janzes Läwe zor Enttäuschung.

Denn et jeht nit, nur en Muur öm onser Hähz zo baue, die ons vor dām Schlemme schötzt. Nä, mer könne nur en Muur baue, die alles von ons weghält:

Met dām Schmerz och alle Freud,
met dene Abneijunge och alle Zuneijunge,
met dene Enttäuschunge och alle Hoffnunge,
met dene Quale och alle Lust ond Liebe.

Wat för ne Preis. Bes bald, madet joht!
Uere Jünther Fuchs

Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.

Frank Müller

- individuelle Grabmalgestaltung • Einfassungen
 - Nachbeschriftungen • Reparaturen • Pflege
 - verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
- Lieferung zu allen Friedhöfen

Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring · 40221 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 15 53 58 Telefax 02 11 / 15 56 66

Einmal Pate der Freude sein

Von Rolf Hackenberg

„Es ist immer eine Freude, die Leute an diesem Nachmittag zu verwöhnen“, sagt Adelheid Michaelis schon vor der Veranstaltung voller Begeisterung. Sie freut sich auch auf die Unterhaltung während des Nachmittags, wenn sie und viele andere Helfer der Bilker Heimatfreunde wieder „Pate der Freude“ sind und den rund 200 eingeladenen älteren Bilker Bürgern einen gemütlichen unterhaltsamen Nachmittag bereiten.

Einer, der viele Jahre diese Veranstaltung organisiert und geleitet hat, durfte sich erstmals das Ganze aus der Perspektive des Gastes anschauen. Denn Walter Seyl hat das Zepter an einen Jüngeren abgegeben und ließ sich nun auch einmal verwöhnen. Während dessen hat sein Nachfolger Hubert Schmitz auf der Bühne alle Hände voll zu tun. Er kann aber bei seiner neuen Tätigkeit auf ein eingespieltes Team von Helfern zurückgreifen. Die haben die Bühne aufgebaut, andere Licht und Ton geliefert, wieder andere die Torten und Blechkuchen angeliefert und die Firma Siemens stellt den großen Saal mit allem was dazu gehört. Eine Großveranstaltung also, die vor allem ohne die zum Teil kostenlose Unterstützung überhaupt nicht mehr durchführbar wäre. Dabei darf man auch die Spenden

nicht vergessen, die von vielen Bilker Heimatfreunden im Laufe des vergangenen Jahres für diesen Zweck eingegangen sind.

Es ist angerichtet

Wenn pünktlich um 14.30 Uhr die Tür zum Saal geöffnet wird, dann ist alles bereit für unsere ehrenwerten Gäste. Dann steht Vizepräsident Toni Feldhoff mit Kuchenschaukel bewaffnet bereit, jeden leeren Teller sofort wieder mit Sahnetorte zu belegen, während Monika Schmitz mit der Kaffeekanne in der Hand durch die Tischreihen zieht, um aus jeder leeren Tasse die Luft raus zu lassen. Jetzt sind alle zufrieden, der erste Ansturm ist bewältigt. Auch die Damen am Garderobenstand, Claudia Pliszka und Iris Kronshage, haben jetzt erst mal Pause.

Die Sopranistin Christa Stahr vom Kirchenchor St. Martin eröffnet den Programmteil des Nachmittags mit einem anspruchsvollen Stück. Wenn ein Gedicht vorgetragen wird, dann tut das schon traditionell Corinna Schmalenbach, der das Mikrofon auch nicht mehr niedriger gestellt werden muss, sie ist im letzten Jahr wieder gewachsen. Ach Kinder, wie die Zeit vergeht. Die Düsseldorfer Bürgerwehr bringt direkt eine ganze Gruppe

Kinder mit, um eine kleine Weihnachtsgeschichte aufzuführen. Da kommt Bewegung auf die Bühne, dass Hubert Schmitz die Mikrofone gar nicht schnell genug ausrichten kann.

An die Gläser

Auch Zuschauen und Klatschen macht durstig. Die Kinder bekommen nach ihrem Auftritt eine Limo, die Gäste im Saal das erste frisch gezapfte Sponsoren-Alt-bier. Versiert schleppt Yilmaz Künsler die Kaltschale zum Endverbraucher. Am Zapfhahn steht das vereinseigene Versorgungsteam Friedhelm Kronshage und Holger Hutterer, während noch weiter hinten in der Küche Annelies und Helmut Hutterer das Geschirr wieder auf Vordermann bringen.

Die weihnachtliche Geschichte, die Hubert Schmitz vorträgt, regt mehr als nur zum Nachdenken an. Nach einem Jahr des Terrors und der Kriege, die noch immer in aller Welt trauriges Tagesgeschehen sind, kann man auch zu solch einem Anlass nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Darum war seine Geschichte keine friedliche Weihnachtsgeschichte, sondern zeigte in einer sehr krassen Form auf, was denn geschehen würde, wenn der Ruf nach „Ausländer raus und Deutschland

den Deutschen“ von allen und allem befolgt würde. In Zeiten, wo gerade Deutschland nicht nur Menschen aus aller Herren Länder beherbergt, die im Laufe vieler Jahre Nachbarn, Arbeitskollegen und auch zu Freunden geworden sind, sondern auch Materialien wie Holz, Kleidung und auch Autos und Erdöl, die wir aus allen Ländern der Erde beziehen, können solche verdrehten Forderungen nur einen Verlierer kennen, nämlich uns selbst.

Schöne Bescherung

Der Besuch des Nikolaus alias Willi Heinen gehört natürlich zu dieser Veranstaltung, die auch gleichzeitig die letzte eines Jahres bei den Bilker Heimatfreunden ist. Mit freundschaftlichen Worten begrüßt der Nikolaus seine Bilker, gerade so, als wäre er einer von uns. Seinem Wunsch, einige Gedichte oder Geschichten vorzutragen, kommen auch einige Gäste nach. Zur Belohnung gibt es dafür dann einen Christstern. Mit den herzlichsten Wünschen die er von ganz oben überbringt, zieht er alsbald weiter.

Nun muss noch einmal Walter Seyl an die Arbeit. Er darf die Lostrommel bedienen und die Gewinner unter allen Gästen ziehen, die einen Christstern mit nach Hause nehmen dürfen.

SEIT 1929

Paul Wolf GmbH

► GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI ◀

GRABANLAGEN – GRABPFLEGE – BLUMEN –
KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und
BLUMENHALLE am Südfriedhof, Haupteingang
Telefon 33 07 93 · Fax 33 44 05

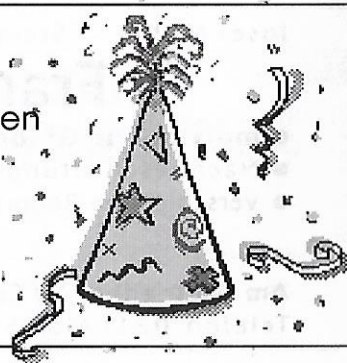


Friedhofsgärtnerei

Wir empfehlen
nach altem Hausrezept
Blättermuzen, Muzemändelchen
und Fettgebackenes

Bäckerei Dirk Boeck

Lorettstr. 17 · 40219 Düsseldorf
Telefon (0211) 30 71 23



**Strack
Storch**

*Pre/Print
Print
Finishing*

Satz

EBV

Belichtungen

Druck

Veredelung

... und mehr!

Gladbacher Straße 15 · 40219 Düsseldorf
Postfach 26 04 07 · 40097 Düsseldorf

Tel.: 02 11/91 20 84-0
Fax: 02 11/30 65 60

ISDN: 02 11/91 20 84-4 (Leo)
eMail: strackstorch@t-online.de

Düsseldorfer Weihnachtssingen

Von Rolf Hackenberg

Es ist ein alljährliches Familienereignis, wenn in der Tonhalle zum Weihnachtssingen eingeladen wird. Unter der Schirmherrschaft der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine (AGD) wird ein bunter Nachmittag für Jung und Alt geboten. Mit dabei war wieder die Brass Band der Musikschule Krefeld, die vor dem Konzert schon in der Runde im Pausenbereich aufspielte.

Der Kinderchor der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule kam mit beeindruckenden 74 Kindern auf die Bühne. Entsprechend kraftvoll intonierte der Chor dann auch die von der Leiterin Justine Wanat einstudierten Lieder. Die Zuschauer konnten im Anschluss beweisen, wie gut sie da mithalten können. Moderator und Organist Udo Flaskamp ließ per Messgerät abstimmen, welches Lied alle gemeinsam singen sollten. Den lautesten Beifall bekam „Tochter Zion“ vor „Macht hoch die Tür“ bei der Dezibel-Abstimmung, eine demokratische Wahl. Nach diesem vielhundertfachen Stimmeninferno konnten sich die daran Beteiligten wieder zurücklehnen und dem Orchesterkinderorchester lauschen, die Vivaldis „Jahreszeiten“ in der Fassung für Kinderorchester hervorragend aufführten.

Mit Charles Villiers Stanfords „Postlude“ eröffnete Udo Flaskamp an der Or-

gel den zweiten Teil des Weihnachtssingens nach einer kleinen Pause. Das Orgelspiel begeisterte auch die kleinsten Gäste, die nun brav in Muttis Armen liegen, oder sind sie nur vom Herumlaufen müde geworden?

Der oder die ChorYfeen anzukündigen ist sehr schwierig, da „very british“. Ein Wortspiel, das zweierlei Bedeutung hat und doch nicht unwahr ist. Denn einmal handelt es sich bei dem Chor ausschließlich um junge Damen und gut sind sie auch. Fünf Lieder von Benjamin Britten aus „A Ceremony of Carols“ tragen sie lieblich bis kräftig vor, begleitet von Fabiana Trani an der Harfe. Das Publikum bekommt dann auch den überfälligen Englischunterricht nachgeliefert und darf das nächste gemeinsame Lied üben: „God rest you merry Gentlemen“. Manch einer dürfte sich anschließend gewundert haben, zu was seine Stimme in der Lage ist. Immerhin aus Köln-Ehrenfeld kam der Kinderchor der Lukaskirche um das Weihnachtsmusical „Gold“ aufzuführen.

Gemeinsam mit allen kleinen Künstlern des Nachmittags auf der Bühne singt das Publikum auf den Rängen: „O du fröhliche...“. Zumindest an diesem Nachmittag hatten alle Anlass zum Fröhlichsein, möge es ein wenig auf dieses neue Jahr abfärben.

Diebels im
Haus Rönen
seit 1836

☎ 33 06 54



Wir bieten Ihnen vielfältige Veranstaltungen, saisonale Gaumenfreuden und einen hohen Qualitätsstandard all unserer Produkte. Überzeugen Sie sich selbst.

☎ 33 06 54



Hier schmeckt das Leben seit 1836 !

Leeve Onkel Jupp

Zu esch wünsch isch disch von ganzem Hääze „Ein frohes neues Jahr“. Hoffentlich bisse joot erinn jekomme, so ohne große Malläste. Ich weiß jo noch joot, dat du früher, am Neujohrmorje, schon emol ne ganz schöne dicke Kopp jehatt häss. Do hätt die Tant Finche ganz fles mit disch jeschängt, weil se mit disch beim Neujohrskonzert kie Fläschke Sekt drinke konnt. Do wohs du morjens eh kleh bisse fles för. Du hatts ja kinn Lost för wat von dem Kribbelwasser zo drinke. Äwer jetz kannze vielleicht och nit mi so vill verdrare. Bis jo schon eh beske älter jewoode. Äwer nix för onjoot.

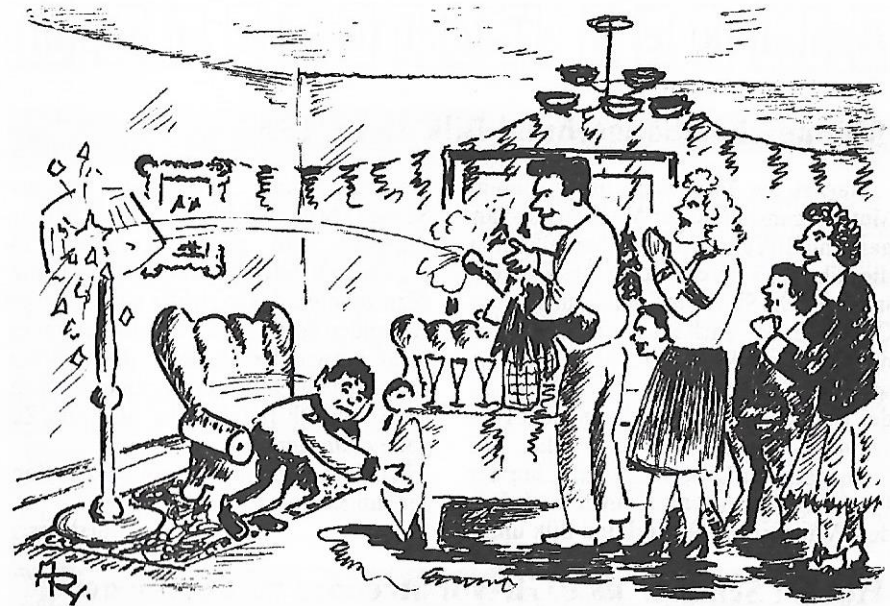
Bei uns wor et Sylvester widder ganz prima. De Papp hätt jesaht ich wör jetz groß jenuch und dörft bis kooz no zwölf mit fiere. Do woh ich ganz stolz. Fröher musst ich jo immer met de Omma ömm neun Uhr in et Bett jon. Die woh jo bei misch, ömm för opzepassee, domit ich kie domm Zeuch mach. Äwer soll isch disch wat sare, die Omma is och dies Joh ömm neun Uhr in et Bett je-

jange. Se hätt noch groß vokündet, dass se met dä ganze Fiererei nix am Hoot hätt un überhaupts, vom drinke hält se sowieso nix. Hätt se jesaht. Dobei weiß ich ganz genau, dat die Omma em Nachtskonsölche, onger die dicke Ongerboxe, heimlich eh Fläschke Doppelkorn vosteckt hätt. Do jeht se äwer nur draan, wenn dat kinner senn kann. Dat weiß ich, weil isch se mo heimlich beobachtet han. Du darfs misch äwer nit vorode.

Weil Sylvester fiere jo en löstije Anjelejenheit sin soll, hätt de Papp dat ganze Wohnzimmer mit Loftschlange bekränzt. Öwerall wore die Denger. Om Schrank, an de Lamp, om Sofa, also fast öwerall. Wör joot för de Stimmung, säht de Mamm. Bloß uns Katz hätt dat nit so richtig jefalle, denn als die op dä Schrank jehöppt es, hätt die die ganze Loftschlange ömm do Hals jehatt un ess domet dörch de ganze Wohnung jeflitzt. Die hammer esch am nächste Morje widder jesenn.

Also so ömm acht Uhr erömm hammer anjefange. De Papp, de Mamm, die Klöngels von Neweaaan un isch. Dann hatte mer noch ne neue Jast, denn unser Marieche hat sinne neue Kavalöres enjelade, sonne ganze feine Pinkel. Dä koom met dunkele Anzuch un jraue Schlips wie op en Hochzieht. Hä hätte äwer bald usjetrockke. De hätt nämlich ganz schön för zo schwetze anjefange, weil dat doll Marieche op dem Sofa immer met demm erömm am knutsche woh.

Nohm Esse koom dann ne große Pott Boohle omm Desch. Isch durft soja mo do dran probiere, hätt misch äwer nit jeschmeckt. Hann isch lever widder Cola jedrunke. Die Ahl Klöngels ess von dem Zeuch so in Stimmung jekumme, dass die de ganze Owend eene Witz nom Angere vozällt hätt. All han



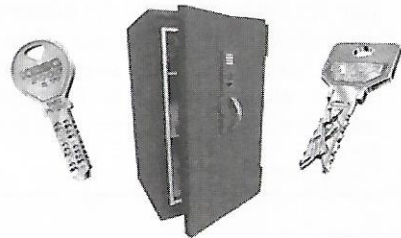
isch die nit so richtigst vostange. De Mamm hätt jsaht, dat wör och nit schlemm, die wöre och nix för so Blare wie isch. So kooz vör zwölf Uhr, hätt de Papp dann de Sekt us emm Köhlschrank jeholt, domit mer am Neujohr domit anstoße könne. Beim Opmake ess emm de Stoppe fleje jehange und klatsch, woh die schöne Stehlamp kapott. De Mamm hätt sich jefreut, denn die wollt immer schon enn neue han. Als die emm Fernseh „Prost Neujahr“ am schreie wore, jing bei uns dat große Bütze loss. De Papp, de Mamm, die Klöngels fiehle sich paarweise ömm do Hals un lallten „Prost Neujahr“ un knutschten sich aff. Dat Marieche un Ihre Kavalöres, die hant jlövisch bes ömm halver Een sich alles Jute

jewünscht. Die mösse doch die Schnüss in Franse jehatt han.

Drusse hätt de Papp dann noch eh paar Rakete affgeschosse ömm dat neue Johr zo bejröße. Do han ich enn Ferkesfreud jehatt. Äwer donoh mußst isch en et Bett. Isch woh äwer och vill zo möhd för zom oublieve. Die angere hant noch wieder jefiert und isch jlöv die Klöngels hätt noch eh paar hadde Witze vozällt, denn die Wiewer hant ganz schön jekreischt.

Äwer Onkel Jupp, dat woh neh ganz schöne Sylvester för misch, un hätt mich joot jefalle. Jetz wünsch isch disch för dat neue Johr alles Jute, jroß die Tant Finche un bleibt jesund.

Schöne un leewe Jroß von Dinne Juppemann



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA Sicherheit

Konkordiastraße 109-111 · Ecke Bilker Allee
Telefon 9 17 99 60 · Fax 9 17 99 62
www.concordia-sicherheit.de

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN	FRANKE	GMBH
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM		
► Markenfabrikate in Maßanfertigung Beratung und Qualität vom Fachhandel Besuchen Sie unsere Muster Ausstellung	306088 DÜSSELDORF Fürstenwall 61	+BORUCKI

Männerchor-Sängerbund Bilk 1858/1867

„Machet die Tore weit“, unter diesem Motto veranstaltete der Männerchor-Sängerbund Bilk am 16. Dezember 2001 sein diesjähriges vorweihnachtliches Konzert in der Kirche St. Maria Empfängnis an der Oststraße. Wie auch im vorigen Jahr war die Kirche wieder voll besetzt. Unter Mitwirkung der Sopranistin Astrid Daun von der Deutschen Oper am Rhein, dem Düsseldorfer Mädchenchor, dem Chor der Stadtparkasse Düsseldorf, dem Chor der Provinzial Versicherung sowie natürlich dem Männerchor-Sängerbund Bilk unter

Leitung seines Chorleiters Werner Schwarz bekamen die Zuhörer ein hervorragendes und stimmungsvolles Programm mit Advents- und Weihnachtsliedern geboten, das so richtig auf die bevorstehenden Festtage einstimmte. So war es nicht verwunderlich, dass die Zuhörer nach dem abschließenden gemeinsam gesungenen „Oh du Fröhliche“ noch eine Zugabe einforderten.

Man kann sich jetzt schon auf das Konzert im kommenden Jahr freuen.

Horst Esser

Hubert Schmitz als PGR-Vorsitzender verabschiedet

Beim Neujahrsempfang im Jugendheim der Pfarre St. Martin wurde unser Vorstandsmitglied Hubert Schmitz offiziell als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates (PGR) verabschiedet. Zwölf Jahre stand er an der Spitze dieses Gremiums, dem er insgesamt 16 Jahre lang angehörte. Pastor Wolfgang Härtel würdigte die Arbeit und die Verdienste von Hubert Schmitz und überreichte im Namen der Pfarrgemeinde ein Bild des Künstlers Walter Ritzenhofen. In seinem Dankeswort zeigte sich Schmitz noch einmal bei denen er

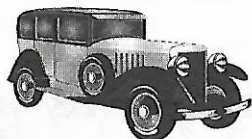
kenntlich, die ihn bei seiner Arbeit unterstützt haben. Der Weg sei nicht immer ohne Konflikte gewesen, wobei wohl jeder davon überzeugt war, das Beste für die Gemeinde zu wollen.

Beim Neujahrsempfang durften natürlich die Sternsinger nicht fehlen, die wiederum eifrig für einen guten Zweck gesammelt haben. In diesem Jahr haben die Bilker – darunter auch die Staatskanzlei und der Landtag – über 5.300 Euro den Kindern in ihre Sammelbüchsen gesteckt.

Holger Hutterer

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57

Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82

Mobil: (0172) 9 34 90 98

Kirchenmusik in der Stadtmitte

Über Kirchenkonzerte, Kantatengottesdienste und Oratorienaufführungen informiert ein neues Programmheft, das auf die evangelische Kirchenmusik in der Düsseldorfer Innen- und Altstadt aufmerksam macht. Darin finden Musikfreunde einen Überblick über die Konzerte der Neanderkirche und der Johanneskirche im ersten Halbjahr 2002.

Wieder dabei ist in der Johanneskirche die Serie der „HörBar“-Konzerte. Hier ist eine musikalische Auseinandersetzung mit dem Vietnamkrieg zu erleben, wenn das Streichquartett mit Elektronik „Black Angels“ von George Crumb erklingt. Zusammen mit Quartetten von John Cage und Steve Reich sei dieses Konzert eine künstlerische Antwort auf die Ereignisse unserer Tage, annonciert Joachim Vogelsänger die „HörBar“ vom 10. Februar um 19.30 Uhr.

Ebenfalls in der „HörBar“-Reihe steht eine Hommage an den langjährigen Kan-

tor der Johanneskirche, Gerhard Schwarz (1902 bis 1994). Schwarz wäre in diesem Jahr am 22. August 100 Jahre alt geworden. Der gebürtige Schlesier kam 1949 nach Düsseldorf und wirkte bis zum Wiederaufbau der Johanneskirche als Organist an der Neanderkirche. Daneben war er Direktor der Landeskirchenmusikschule der Evangelischen Kirche im Rheinland. Als Professor lehrte er Orgel-Improvisation an der Kölner Musikhochschule. Er war der erste Johanneskantor nach dem Zweiten Weltkrieg. Zu seinen Ehren hat Vogelsänger ein Konzert vorbereitet, das Schwarz als Komponist und damit auch als Wegbereiter der Moderne in der Kirchenmusik seiner Zeit gedenkt (am 9. Juni, 19.30 Uhr).

Das Programmheftchen der Kirchenmusik in der Johanneskirche, Martin-Luther-Platz, und der Neanderkirche, Bolkerstraße, liegt in den beiden Kirchen aus. Es versammelt Termine bis zum 19. Juli.

H.H.

Termine im Februar

Am 18. Februar 2002, 19.30 Uhr,

in St. Peter am Kirchplatz,
spielt Heinz Terbuyken Stücke von
J.S. Bach, Mendelssohn und Mozart.

Am 24. Februar 2002, 20 Uhr,

Sonderkonzert
des St. Gregorius-Chors an St. Peter.
Das Vocalensemble ARS CANTANDI
singt Mozart: REQUIEM

„Fairer Markt“ in der Johanneskirche

Eine größere Spende für die Aids-Hilfe in Namibia erbrachten verschiedene Aktivitäten beim „Fairen Markt“ in der evangelischen Johanneskirche im Dezember. Das Geld stammt aus Spenden und Einnahmen an den Informationständen der französischen und der finnischen Gemeinde.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder den „Fairen Markt“ in der Johanneskirche am Martin-Luther-Platz. Er öffnet an jedem ersten Samstag im Monat seine Pforten. Auf dem Markt gibt es Waren aus dem fairen Handel aus so genannten Dritte-Welt-Ländern und Informationen über soziale Projekte der Landeshauptstadt. H.H.

Titularfest der Schützen

Am Sonntag, den 06. Januar 2002, feierte der St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf 1316 e.V. sein Titularfest.

Das Fest begann um 9.30 Uhr mit einem Festhochamt in der Basilika St. Lambertus. Stadtdechant Msgr. Rolf Steinhäuser und Msgr. Dr. Franz Ludwig Greb, Ehrenmitglied unseres Heimatvereins, konnten am Eingang der Basilika zahlreiche Ehrengäste, darunter auch unseren Präsidenten Erich Pliszka und den Ehrenpräsidenten Hans Schiffer begrüßen.

Beim anschließenden Empfang im Radschläger-Saal der Rheinterasse konn-

te Schützenchef Josef Arnold die zahlreich erschienen Ehrengäste ebenfalls begrüßen.

Die Festrede von Gerd Werlchering, Baas der Düsseldorfer Jonges, stand unter dem Thema „Ehrenamt“. Gerd Werlchering hob das ehrenamtliche Engagement vieler Düsseldorfer hervor, die ihre Freizeit für die auszuführenden Ehrenämter opfern. Ohne Ihre Hilfe würden an manchen Stellen die Räder still stehen. Die Schützen, Heimatvereine und Karnevalisten sind die tragenden Säulen unserer Gesellschaft.

Tatsache

Ne kleene Kengerwunsch afschlahre kann –
so sagten Frau un Kenger – nur d'r Mann.

Dat wor en Feststellung nooh en Debatte,
die mer en de Familje wochelang hatte.

Eener jejen drei, dat kann nie wat jähwe,
doh wor isch – wie so oft – widder ongerläje.

Un so sohß noh langem Beddele un Bitte
beim Chriskenk ne kleene Hongk op em Schlitte.
Nääh, wat woren de Kenger op de Hongk versesse,
alles angere hant se, sojar et Esse verjesse.

Sylvester woren se fott, et johw keene Dümmere,
isch musst mich notjedrunge öm da Hongk kümmere.
Im Schnee hann isch de Böhm jezällt en de Stroßße
un jesinn, wie angere drinne jemütlich sohße.

Zu Huus hat hä sich bei de Knallerei verkroche,
isch wußt nit woröm, ävver isch han et jeroche.

De Bejeisterung von de Blahre wor verflohre,
min Frau hat kinn Ziet, isch wor bedrohre.
Minne Meddachsschloof kann isch schleit misse,
ävver jetz litt dä Hongk immer en de Kisse.

Et schingt ne reenrassije Jagdhongk zu sinn,
wenn dä von de Couch jejagt wöhd, lääch isch mich hin.

Ovends bin isch noch nit janz em Huus,
häng isch an de Leine, dä Hongk muß eruus.

Morjens fröh un ovends zu später Stunde
drieh isch mit dem Dier en Ehrenrunde.

Un dann – donoh steht mich jahrnit dä Sinn,
trickt mich Bello dauernd en de Kneipe erinn.
Isch hann prophezeit, dat ne Hongk düer sinn kann,
ävver wat für en Frau höht schon op ihre Mann?
De Kenger wolle met uns nit mieh in Urlaub fahre
un dä Hongk wollen se och nit mieh verwahre.

Wat blivvt uns övvrich, uns zwei alde Jecke,
mer müsse im Urlaub in en Hongkspangion trecke.
Ne Mann is immer erjeben, hä fügt sich stumm,
de leewe Kenger schwärme jetz för e Aquarium.

Wafllie



WELCOME SUN BRÄUNUNGSGERÄTE

ERGOLINE 450 ULTRA-SUPER-POWER
Einsteiger-Gerät für sanfte Bräune. **7 Min. DM 5,-**

ERGOLINE 600 AVANTGARDE UTP
Voice Guide (sprachunterstützte Funktionsquittung)
Info-Taste (Audio-Sequenzen zum Thema Bräunen)
Body Wave (körperangepasste Liegefläche)
Oberklasse-Gerät für bereits vorgebräunte Haut
mit Schulterbräuner. **6 Min. DM 5,-**

ERGOLINE 600 ULTRA-TURBO-POWER
Oberklasse-Gerät mit vielen Komfortdetails und
großem Bräunungsraum für vorgebräunte Haut. **5 Min. DM 5,-**

ERGOLINE SPEED POWER
Die Sonnenbank für Powerpeople
mit noch mehr Power. (Superstark) **4 Min. DM 5,-**

ERGOLINE ULTRA 6000
Intensiv-Hochdruck Teilkörperbräuner
3 Ultra Gesichtsbäuner **7 Min. DM 5,-**
> 100 % Leistungssteigerung.

Lorettostraße 52
40219 Düsseldorf
☎ 02 11 - 157 90 31

Öffnungszeiten: Montag – Samstag von 8.00 – 22.00 Uhr · Sonn- und Feiertage von 9.00 – 21.00 Uhr

Düsseldorfer helfen ehemaligen Zwangsarbeitern in Minsk

Von Holger Hutterer

„Ich möchte Versöhnung versuchen und auch zeigen, dass ich zu einer anderen Generation gehöre“, sagt Regina Plaßwilm. Die 36jährige freie Mitarbeiterin der Mahn- und Gedenkstätte ist von einer viertägigen Reise zurückgekehrt, die sie nach Weißrussland führte. Dort begegnete sie Menschen, die in den vierziger Jahren nach Düsseldorf zur Zwangsarbeit verschleppt worden waren. Heute leben sie in einem Land, in dem es an allem fehlt: die Wohnungen sind oftmals marode, notwendige Medikamente gibt es so gut wie nicht, die Lebensmittel sind zum Teil noch von der Tschernobyl-Katastrophe verstrahlt.

Plaßwilm gehört zu einer kleinen Gruppe von Reisenden, die sich in der Düsseldorfer Initiative „Patenschaft mit ehemaligen Zwangsarbeitern“ engagieren. Die Initiative, die inzwischen 32 Mitglieder umfasst, hat den Kontakt zu ehemaligen russischen Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen aufgenommen. Jedes Mitglied steuert monatlich 50 Mark bei. Das Geld geht an 32 ehemalige Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterin-

nen, die heute in der Umgebung von Minsk leben.

So wie Sofia Leontjevna, die als 13-jährige nach Eller verschleppt wurde. „In Düsseldorf wurde sie gezwungen, während und nach Bombenangriffen Aufräumarbeiten zu verrichten. Ihre Angst war unbeschreiblich groß, denn sie bekam keinen Platz im Schutzkeller“, berichtet Bernard Langerock (48). Der Düsseldorfer Graphik-Designer war ebenfalls nach Minsk gereist und hatte dort Sofia Leontjevna kennen gelernt. Sie hat bis heute Angst. Ihrer Familie hat sie die Geschichte ihrer Zwangsarbeit in Deutschland nicht erzählt. „Sie möchte keine schlechten Erinnerungen weitergeben, sie will ihre Familie damit nicht belasten“, sagt Langerock.

In Düsseldorf gab es zwischen 1941 und Kriegsende wohl 400 Lager für Zwangsarbeiter; 329 sind inzwischen nachgewiesen, etwa 25 000 Namen von ehemaligen Zwangsarbeitern sind dem Stadtarchiv bekannt. Die Patenschaftsinitiative, die aus dem Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte hervorging,

möchte mit der persönlichen Unterstützung für ehemalige Zwangsarbeiter und vor allem mit der Aufnahme persönlicher Kontakte ein Zeichen der Versöhnung setzen. Dass dabei nicht nur die Vergangenheit, sondern die Zukunft in den Blick kommt, macht Bernd Kaulmann deutlich. Der 57-jährige war in Minsk, hat dort mit ehemaligen Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen gesprochen und sie daheim besucht. Sein Motiv des Engagements: „Das alles darf nicht noch einmal passieren, dass Menschen verschleppt werden. Ich sehe da eine Verantwortung für mich. Ich möchte für den Frieden selbst etwas bewegen.“

Die drei Düsseldorfer haben in Minsk den 32 ehemaligen Zwangsarbeitern Geld ausgezahlt, für die 32 Düsseldorfer eine Patenschaft übernommen haben. Dies war die zweite Auszahlung der Patenschaftsinitiative. Und natürlich haben sie viele persönliche Gespräche mit den Männern und Frauen aus Weißrussland geführt. „Das war ihnen wichtig, mit jemandem zusammenzukommen aus dem heutigen Deutschland, der Interesse an ihren Leidens- und Lebenswegen hat“, sagt Plaßwilm. Diejenigen, die jetzt mit Geld bedacht wurden werden in Minsk vom internationalen Bildungswerk IBB

betreut. Das IBB baut persönliche Kontakte auf. Die laufen über Olga Nechaj. Die 78jährige Sprachwissenschaftlerin war selbst zur Zwangsarbeit verschleppt, in einem Konzentrationslager der Nazis wurde ihr damals zweijähriger Sohn gequält und ermordet.

Jeder Pfennig, der in Düsseldorf für die Patenschaftsinitiative gespendet und gegeben wird, kommt in Minsk ehemaligen Zwangsarbeitern zugute. Es gibt keinen Abzug für Verwaltung oder Werbung. Alle, die in der Patenschaftsinitiative sich engagieren, tun dies ehrenamtlich. Die drei Düsseldorfer, die jetzt in Minsk waren, haben auch Flug und Spesen für sich in Höhe von jeweils 1700 Mark bezahlt.

Nach wie vor sucht die Initiative Menschen, die bereit sind, eine Patenschaft für ehemalige Zwangsarbeiter übernehmen. Dabei steht der persönliche Kontakt im Vordergrund. Das geht zunächst einmal mit dem Austausch von Briefen. Die können auf deutsch geschrieben werden und werden ins Russische übersetzt. Die Patenschaftsinitiative sucht im übrigen drei bis vier Düsseldorfer, die jetzt im April zur Auszahlung der nächsten Rate nach Minsk mitfahren. Weitere Informationen über die Initiative gibt es unter Tel. 892 9137.

GLAS Seit
über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

**Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas**

... an der Bilker Kirche: 

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94



Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

HELM - MÖHLE

GBH

Klare Verhältnisse



Das Original

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**

**POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07**

Platt – bloß för Doowe?

Irondsätzleches öwer onser Platt on Plattsprecher

Jeschriewe hät dat de Heinz Jürgens

Vör en Ziet es mech en Düsseldorfwer Ziedong en de Häng jefalle, die schon mih als fuffzehn Johr alt wor. Als wies ech die so am dörchblädere wor, es mech op eemo ön Öwerschreft en et Ooch jefalle, die mech elektreseht hät. Do jing et öm die Froch, of ons Düsseldorfwer Platt eijens-lech bloß jet för Doofe wör.

Aanscheinend bloß en rhetoresche Froch. En demm Artikel wore nämmesch Stemme von prominente Düsseldorfwer afgedruckt, on kinne von denne hät wat jäje ons Platt jehatt. Dat hät mech schon e beßke verwondert. All för et Platt? No weef ech jo nit, of dä Ziedongsschriewer domols bloß die Lütt anjeföht hät, die nix jäje et Plattspreche hadden, von angere wohd zomendest nix jesaht. Äwer ech kam-mech koom vörstelle, dat domols werk-lech alle Lütt, die dä jefrocht hät, jejlöft hant, dat Platt nit bloß wat för Doofe wör. On of son Vörstellonge en de Zwescheziet tatsächlech us alle Köpp erus send, die Froch sollt sech jede ens selfs beantwohte.

Mo ehrlech, es denn nit hütt emmer noch eso, dat vell Lütt de Nos römpfe, wenn se von Platt höre odder Platt jesproche wöhd? Platt wöhd einfach als Jossesproch afjedonn, ohne sech die Möh ze make, ens ze frore, wat dat denn werk-lech

es. Op die Idee, dat et sech heebei öm die Sproch handele deht, die Johrhonderte hendörch Ömjangssproch wor, kütt doch kinne von denne. Och wemmer dat Hochdötsch nit afschaffe wolle – wollte mr dat, wöre mr werk-lech doof – äwer so alt Düsseldorfwer Kulturjot darf doch nit einfach von de Beldfläch verschwende! On wat dat Verröckte es, en angere Jäjende akzeptere dieselwe Lütt die Sproch, die do jesproche wöhd on fenge dat och noch jan-z doll. För die es selfsverständlech, dat zom Beispell ne Bayer sin Sproch spreche deht on dobei deht denne ja nit opfalle, wie en-konsequent domet send.

Äwer dä Stachel setzt deef. Versökt zom Beispell emo, Platt en de Scholle aan de Blare eraanzebrenge. Do kütt tirek dä alde Driß wedder erus. „Om Joddes Welle, doch ki Platt för ons Kenger, wie solle die denn dann met dat Hochdötsch zerech-kome,“ krisse denn von de Eldere aan dr Kopp jeschmesse. Die Vörstellong, dat Platt bloß wat för Doowe on dat jewöhnle-che Volk es, es us manche Kopp einfach nit eruszekreje. On do för die feststonn deht, dat eene, dä Platt spricht, doof sin moß on em Läwe nit vörankome kann, hät mr et fas jeschafft, ons Mottersproch ver-schwende ze losse.

Wemmer öwerhaupt noch jet redde wolle, möß mr ons zo ons Mottersproch bekenne on se so oft wie möjelech och bruche. Mr dörfe ons nit jeneehre, Platt ze spreche. Wenn emmer mih Lütt zeije, dat se stolz dodrop send, Düsseldorfwer Platt ze kenne on ze könne, wäde vielleicht och die wennijer, die emmer noch aannähme, Platt wör bloß wat för Doowe.

Manche es sech möjeliejerwies am ver-wondere, woröm ech dat all so skeptesch senn. Semmer nit om beste Wäch? De Mundartfreunde kreeje jeddes Johr mih Metjleeder, de Veranstaltonge op Platt loope prima, Platt es – wie mr hütt so mo-derne säht – wedder „in“! Han ech och je-denkt, bes ech ne Artikel vom Dr. Langen-siepen vom Amt für Rheinische Landes-kunde jeläse han. Dä säht kohz on knapp, Platt es „in“ äwer kohz vom Usstärwe! On zwar öwerall!

Soja en Kölle wör et bald sowiet, dat die dat Kölsch bloß noch schriewe äwer nim-mih spreche könne, säht dr Dr. Langensie-pen. Eldere, wo met ehr Kenger noch Platt spreche donnt, könnte mr bald op ne Sok-kele stelle, dä soja von de Stadt us de leere Kass bezahlt wäde könnt. Bei die paa El-dere, wo et do noch jöft, döht dat die Stadt ja kin Schwierechkeete make, säht dr Dr. Langensiepen. En de Kengerjähdens on en de Scholle könnt mr dat Platt och nim-mih fenge, weil die bloß noch met demm Hochdötsch zejang wöre, säht dr Dr. Lan-gensiepen. Dat en de Ziedonge on sons-wo af on zo noch jet op Platt kütt, wör jo jan-z schön, döht äwer och nix mih brenge, säht dr Dr. Langensiepen. De Enzeje, wo noch Platt kalle, wöre die Lütt om Bau, äwer die stärke och us, on denn wör dat do och am Eng, säht dr Dr. Langensiepen.

Hät dä Mann denn so jan-z onrecht? No kammer jo werk-lech vell sare, wenn dr Dach lang jenoch doför es, on manches, wat so verzällt wöhd, kammer bloß ver-stonn, wemmer akademesch vörjebeldt es. Mr einfache Lütt hant jo oft dat Pro-blem, dat mr nit so öm drei Ecke denke

Wenn dann

Sie uns brauchen

sind wir für Sie da!

Bestattungen Scheuven

Bilker Allee 28

Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen.

Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie ausführlich und kommen jederzeit zu einem Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu.

Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25, Gumbertstraße 141, Paulistraße 20 und Gubener Straße 1

könne wie die Akademikers, die vör lau-ter Denke oft ja nimmih metkreeje, wat werk-lech afloope deht. Deshalb kann ech dat Jeföhl nit loßwäde, dat et manchmo ja nit so vekeht es, wemmer nit en sonne Elfenbeentorm setze deht, on Probleme süht, wo en Werklechteet ja nit so schlemm send.

Feststonn deht, dat et met ons Platt en-lange Ziet ärch em Ärje jeläje hät on dat mr noch längs nit aan Schmitz Backes vör-bei send. Äwer moß mr dröm alles tirek so mies make? Secher stemmt dat all, wat dä Kähl von sech jejowe hät, äwer woröm hätte alles fottjelosse, wat em nit en dr Krom passe deht on wodörch dat Denge als wedder e beßke angers ussüht?

Äwer mo ehrlech, wie es et denn werk-lech öm ons Mottersproch bestellt? All die wo sech nix vörmake, mösse doch zojäre, dat noch ne Hoope ze donn es. Bloß wat? Eeens jan-z bestemmt, nit dodrop usrohe,



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

D Ü S S E L D O R F
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

wat schon alles löpt. Wer aannähme deht, dat döht schon alles von selfs kome, dä hät sech fies em Fenger jeschnedde. Emmer am Ball bliewe, on dobei nit verjesse, dat ne Spatz en de Hank besser es als wies en Duuf op em Dach.

Dobei kann et ja nit verkeht sin, och emo öwer dr eejene Tellerrand erusze-kicke. Heebei kömmer ons von die Kölsche en Schief afschniede. Och die hant ehr Problemches mem Platt jehatt. Nohm letzte Kreech jof et och do en Ziet, wo jede, dä wat wähe wollt, Hochdütsch kalle moßt, on die Stippele hant dat zoesch och all jedonn. Örjenswann hät sech dr Wenk wedder jedrieht, on Kölsch wohd wedder modern.

Ne schlaue Professor well jo erusje-fonge han, dat de Lütt met die moderne Ziede ärje Maläste hadden on domet nim-mih fähdech jewohde wöre. För sech selfs wedder op de Reih ze kreeje, hadden se

sech als Jäjepol ehr alde Sproch usjesökt. Dat so jet och jrad en Düsseldorf nöhddech es, kann ech mech jot vörstelle. Die Froch es bloß, op mr solang wahde könne, besse en Düsseldorf ons Sproch wedder ent-deckt hant. Jo, wemmer kölsche Verhält- nesse hadden, denn hadden ech wennijer Buckping, äwer en Düsseldorf!

Mr moß doch einfach zojāwe, dat die Kölsche sech met ehr Mottersproch nit sonne Deu aanjedonn hant odder noch aandonnt wies de Düsseldorfwer. Mr kann lang dröwer philesepheere, woher dat kütt. Möjeliejerwies hät dat domet ze donn, dat die Kölsche johrhondertelang ehre eijene Här wore on – wenn et sin moßt – och ehre Ähzbischof us Kölle erusjeschmesse hant, dä öm dä Drieh eröm emmerhen eene von denne böwerschte Fürste em Reich wor. Von so jet konnte de Düsseldorfwer bloß drüme. Die hadden ehr Möh domet, alle noslang ne angere Fürst em Hengerschte ze kruffe. Deshalb hant die Kölsche och ja nit so Jedöns öm ehr Sproch make bruche. Wer denne Kölsche jet sare wollt, moßt denne ehr Sproch spreche on nit ömjedrieht. Dröm donnt die sech bes hütt och nit eso hatt domet, Kölsch aan de Lütt eranzebrenge. Et hät äwer och kinne Senn, alles nohmake ze wolle, wat en Kölle en die Rechtong am loope es, e beßke döht sech schon lohne, met die Akademie hammer emmerhen ne jode Anfang jemaht.

Zoesch moß mr ens feststelle, dat die en Kölle – wat ehr Sproch aanjeht – all aan eene Streck trecke. Ech weeß, dat deht mr en Düsseldorf och, bloß manchmo hät mr dat Jeföhl, hee wör mr en verscheedene Rechtonge am trecke. En Kölle jöft et och ki Theater met die Schriewerei. Do wohd von de „Akademie för ons kölsche Sproch“ vörjewe, wie ze schriewe es, on kinne kritt mih en Extrawohsch jebrode. Wemmer wennestens dat en Düsseldorf op de Reih kröje, wör mr schon e Stöckske wieder. Deshalb wör et och jot, wenn et end-lech e Wöhderbok jöft, wo mr nohkicke

kann, wie jet jeschreewe wöhd. Mr hant eens, äwer donoh rechte deht sech wedder kinne, bes op dr Heinz Engels, dä hät et nämmesch zesammejestellt. Äwer wo köme mr denn dohen, wemmer sech demm sin Möh als Rechtschnur nöhm? Bloß weil dä dat satt wor, sech met all die Schlauberjers, die alles emmer besser jewoßt hant, nit einije ze könne, hätte dat alleen fähdech jemaht. On dat wor jo no wedder schon fas so schlemm, als wenne eene doht jeschlare hadden. Deshalb semmer emmer noch so schlau wies vörher.

Et wör schön, wemmer en Düsseldorf och ens so wiet köme, de Ahbit en de Akademie döht ne Pöngel einfacher wähe. Ech jäf de Hoffnong nit op, dat mr och hee en Rejelong fenge, ohne dat sech dä eene odder angere om Stähz jetrode föhlt. Et jeht doch öwerhaups nit dodröm, eene wieszemake, dat dat, wat hä si Läwe lang jedonn hät, alles Kappes jewäse wör. Jede hät sech Möh jejowe on sech bei die Aht on Wies, wie hä jeschreewe hät, och sin Jedanke jemaht. Äwer ohne dä jode Welle, och ens fönf jrad sin ze losse, wöhd dat nie jet.

Bloß, wä säht ons, wat denn eijenslech dat rechteje Düsseldorfwer Platt es? Es die Froch so verröckt, wie et em eeschte Oorebleck ussüht?

Fröcht mr so eröm, es die Aantwoht nit janz so einfach. Loßt doch emo e paa Lütt us Benroth, de Fleh, Lörick, Jerresheim on Kischwäht zesammekome on saht för die,

se möhte sech jet op Platt verzälle. Wemmer do nit fein oppasse deht, hant die sech noh en kohze Ziet janz fies en de Woll on schmieße sech am Eng aan dr Kopp, dat se von Düsseldorfwer Platt behaupt kin Ahnong hadden. Die merke nämmesch janz flott, dat se zom Deel Wöhd hant, wo die angere ja nit kenne odder dat se dat eene odder angere Woht janz anders usspreche.

Die Froch es, wat solle mr donn? Et jöft doch bloß zwei Möjelechkeete. Entweder die Lütt so wieder verzälle losse, wie se dat jewönnt send odder ons op een Sproch einije. Wemmer ons äwer op een Sproch einije wolle, stommer wedder för die Froch, op wat för een? On wer säht, of mr die odder die nähme solle?

Die Striederei möht ech mech eesch ja nit usmole. Dojāje wör dat, wat dä Hans Müller-Schlösser und dä Paul Gehlen sech lang vörm Kreech jeleistet hant, kalde Kaffee. On dat wor jrad ärch jenoch. Mr verzällt sech jo, dat dä Petrus die op zwei Wolke ongerjebracht hät, die janz wiet vonenanger fott send, weil die sech do owe emmer noch am striede send, of dat no so odder so heeße deht. Mr kröje hee en Düsseldorf am Eng noch ne Sprochestriet wies en Beljie. Denn döht de janze Welt mo nit öwer de Düsseldorfwer Polletekers on de Karnevaleste anders öwer de Mundartfreunde lache. Dat wör mo jet angeres, äwer moß dat denn sin? Ech feng do bloß een Antwoht drop, nā, on

Praxisverlegung

Unsere seit 1991 bestehende
Naturheilpraxis haben wir in die

Kirchfeldstr. 72 · 40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 35 64 12

verlegt.

Victor Manuel Machado

Heilpraktiker

Alte und neue Naturheilverfahren

Gisemar Clara Corsten

Psych. Beraterin

Erziehungs-, Familien-

u. Lebensberatung

Die Schwerpunkte unserer Arbeit:

Kirlian-Diagnose, Heilhypnose

Therapeutische Rückführungen

Ganzheitl. Allergie-Behandlung

Neurodermitis-Gruppen für

Kinder und Erwachsene

Sanfte Wirbelsäulenthherapie nach Dorn

Termine nur nach Vereinbarung!



K a m e r a s
Filme-Batterien
Fotoarbeiten
Bilderrahmen
Fotokopien
P a ß b i l d e r

Inh. V. Nieder

Lorettostr. 32

40219 Düsseldorf

☎ 02 11 / 3 03 30 62

noch emo nä, weil dat nämmesch bloß die en de Häng speele döht, die ons sowieso schon för Sektierer halde.

Eens steht fest, mr spreche all Düsseldorfwer Platt, äwer dat Düsseldorfwer Platt jöft et äwe so nit. Wemmer sech dat klormäkt on et akzeptiert, deht mr sech met onser Sproch ne Hoope leichter on kritt vielleicht och e beßke mih Mäü, aan ons Platt eraanzejonn.

On noch jet hant die Kölsche jedonn. Die hant doför jesorcht, dat et ne Hoope Böker jöft, die wo en Kölsch jeschreewe send on jedes Johr kome noch mih dobei. On et Allerschönste es, die wähe nit bloß jekoof, die wähe och jeläse! On hee hammer en Düsseldorf noch fies jet nohzehole. Dat kammer schon merke, wenn die Pänz, die beim Vörläsewettbewerb en Düsseldorfwer Platt metmake wolle, koom jet fenge, wat se vörläse könnte. Hee hät sech jetz endlech jet jedonn. Jottseidank hant sech en die letzte Johre en Düsseldorf e paa Verläre dran jejowet, och sojet op dr Maht ze brenge. Jetz mösse die Lütt dat Züch och koofe, domet die kin kalde Föß kreeje.

Domet mr ons rechtech verstont, wenn eene köm, dä bloß noch Platt spreche wollt, dä wör werklech doof, äwer jenauso doof es et, op ons Platt ze verzechte. On doof well doch kinne sin – odder?!

Dat es för mech dä Wäch, dä mr jonn mösse. Dann jöft et bei ons en Düsseldorf vielleicht och noch eenes Dares kölsche Verhältnisse. Ejäl, wat mr och sons jäje die Kölsche hant, dojäje könnte mr doch werklech nix jäje hann – odder?

Dröm kann ech bloß eens sare, loßt üch nit bang make, och wenn et nit leicht es, äwer so schnell loß mr ons ons Platt nit nähme. Deshalb möht ech üch bedde, blift ons Mottersproch treu on scheneht üch nit, die och ze spreche, denn ben ech mech secher, dat et ons Sproch noch jöft, wenn dr Dr. Langensiepen vom Amt för Rheinische Landeskunde met all sin schlaue Wöhd längs de Fott zojekneffe hät!

Schützengesellschaft Bilker Heimatsfreunde

Monatsversammlung:
Rosenmontag (11. 2. 2002)
fällt aus.

Dafür ungezwungenes
Rosenmontagstreiben
am Kirchplatz
und am 13. Februar ab 19 Uhr
gemütlicher Kompanieabend
mit Damen und
anschliessender Hoppeditz-
Beerdigung im Vereinslokal.

Übungsschießen:
Montag, 18. 2. 2002, um 19 Uhr
in der „Goldenen Mösche“

Seit 1870 BESTATTUNGEN FERBER

**Warum die letzten Dinge
aus der Hand geben?**

Mit einem Vorsorgevertrag und
treuhänderischer, verzinsten
Anlage Ihrer Zahlung
sind Sie auf der sicheren Seite.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich.

Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf

Stadtmitte/Bilk - Lorettostr. 58
40219 Düsseldorf

Immer erreichbar Tel. 39 26 74
Inh.: Jürgen und Ursula Rindlaub

Neues Programm der Evangelischen Stadtakademie

Auf ein großes Interesse an religiösen Fragen hat der Leiter der Evangelischen Stadtakademie, Dr. Dietrich Knapp, hingewiesen. Viele der Hörer und Hörerinnen der Akademie im Haus der Kirche würden nach der erstmaligen Teilnahme an Veranstaltungen immer wieder kommen. Zudem sei seit dem 11. September die Teilnehmerzahl an Angeboten, die sich ausdrücklich mit dem Islam auseinandersetzen sprunghaft gestiegen, bestätigte auch Dr. Norbert Ittmann.

Ittmann ist Beauftragter der evangelischen Kirchenkreise für den Dialog mit dem Islam und Studienleiter bei der Evangelischen Stadtakademie. Ihm gehe es um ein Miteinander der Religionen in der Landeshauptstadt. Dabei stehe der Dialog zwischen den Religionen im Vordergrund und Christen wie Muslime seien gleichermaßen gefordert. „Beide Seiten sind Lernende“, sagt Ittmann. „Wenn es nicht gelingt, gemeinsam Antworten zu finden, werden wir auch das Miteinander der Religionen in der Landeshauptstadt nicht gestalten können.“ Es sei wichtig, mit Veranstaltungen Akzente zu setzen und auf Formen des Miteinanders aufmerksam zu machen.

Das will das neue Programm der Stadtakademie denn auch tun. Zum Beispiel mit einem Seminar, das das interreligiöse Leben und Lernen befördern will. Am 19. Februar steht etwa ein Abend unter der Überschrift „Islamismus zwischen Gewalt und Demokratie“ in dem neu erschienenen Programmheft. Hier geht es um eine Auseinandersetzung mit extremistischen Splittergruppen, denn – so Ittmann – „nicht der Islam als Religion zeichnet für solche Terrorakte wie dem vom 11. September verantwortlich.“ Der Frage nach den Einflüssen in der Sozialisation von „Kindern und Jugendlichen aus Mi-

grantenfamilien ist ein religionswissenschaftliches Seminar gewidmet, bei dem es um die Erziehung im Islam geht und das über das Leben der sich zum Islam haltenden Düsseldorfer Bürger und Bürgerinnen aufklären will. Denn: mit dem 11. September sei schockartig bewusst geworden „wie wenig wir doch vom Islam wissen“.

Neu im Team der Stadtakademie ist der 37-jährige Theologe Dr. Martin Vetter. Er interessiert sich in diesem Halbjahr besonders für die religiösen Dimensionen in der Popmusik, im populären Film und im Comic (ab 16. April). Bereits seit Mitte Januar läuft sein Seminar über Umberto Ecos neuen Roman „Baudolino“ und das Mittelalter.

Archäologie ist derzeit en vogue. Die Stadtakademie ist schon seit längerem eine gute Adresse für die Auseinandersetzung mit diesem Wissenszweig. Nach Seminaren über die Archäologie Ägyptens im vergangenen Jahr folgen nun zwei Veranstaltungen, die sich mit den religionsgeschichtlichen Erkenntnissen der Ausgrabungen im Vorderen Orient auseinandersetzen. Da geht es einmal um neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels und ein andermal um das alte Israel aus archäologischer Sicht. Dafür konnte Professor Volkmar Fritz, renommierter Archäologe zur Geschichte Israels und Palästinas von der Gießener Universität, gewonnen werden. Er stellt die Methoden heutiger Archäologie dar und gibt einen Einblick in das Israel der Königszeit vor der Zeitenwende (18. April, 18 Uhr). Über sämtliche Veranstaltungen der Evangelischen Stadtakademie, Bastionstraße 6, informiert ein Heft. Es liegt in den evangelischen Kirchen aus und ist auch unter der Rufnummer 89 85 259 zu bestellen.

H.H.

Die Feuerwehr und die Nationalsozialisten

Die Entwicklung der modernen Feuerwehr in Düsseldorf (19)

Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Januar 1933 führt auch schnell in Düsseldorf zu geänderten politischen Verhältnissen, die sich auch gravierend bei der Feuerwehr niederschlagen. Eine Unsumme von Gesetzen, Verordnungen und Weisungen folgen schon bald bis weit in den zweiten Weltkrieg hinein. Die neuen Machthaber versuchen sich eine gut eingespielte Organisation zu erschließen und ihren Bestrebungen und Zielen unterzuordnen. Schon am 23. März tritt das gesamte Feuerwehrrkorps auf dem Hof der Wache 3 zu einem Appell an, bei dem die Feuerwehr auf den Nationalsozialismus eingeschworen werden soll und aufgefordert wird, "sich aufzuschließen für die Bewegung, die Uniform als Ehrenkleid zu betrachten, von deren Trägern der Staat unbedingte und begeisterte Gefolgschaft erwarte". Zur Pflicht wird es in der Folgezeit auch, dass sich alle dienstfreien Kräfte geschlossen an den Kundgebungen und Aufmärschen der neuen Machthaber beteiligen.

Schon bald wird damit begonnen, politische Gegner und vor allem Menschen jüdischen Glaubens aus der Stadtverwaltung zu "entfernen". Auch bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf werden zwei Feuer-

wehrmänner entlassen und ein Oberfeuerwehrmann zu einer anderen Dienststelle innerhalb der Stadtverwaltung versetzt - aufgrund des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums", wie die offizielle Begründung heißt. Dieses Gesetz wird am 7. April 1933 erlassen. Im 3 heißt es: "Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand zu versetzen". Schon am 31. Januar hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dass die Feuerwehrleute nach einer zweijährigen Probezeit, jedoch nicht vor Erreichen des 25. Lebensjahres, als Beamte mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist angestellt werden. Für altgediente Oberfeuerwehrmänner und Brandmeister gilt dies nicht. Sie erhalten ihre Lebensanstellung erst bei Erreichen des 40. Lebensjahres. Zumindest für die Offiziere wird es jetzt Pflicht, Mitglied in der N.S.D.A.P zu werden.

Die Feuerwehr wird in der Folgezeit "militarisiert", eine militärische Ausbildung als Vorbedingung für die Einstellung dringend empfohlen. Zahlreiche Dienstvorschriften werden den geänderten politischen Verhältnissen angepasst, allen voran die neue Gruß- und Appellordnung sowie die neue Kleiderordnung. In der

Grußordnung wird von der Branddirektion am 28. August 1933 neben dem bei besonderen Anlässen üblichen militärischen Gruß der Hitlergruß eingeführt. Schon nach rund zwei Wochen wird per Erlass des Innenministers ausschließlich der "deutsche Gruß" vorgeschrieben.

Mit dem "Gesetz über das Feuerlöschwesen" wird am 15. Dezember 1933 der Wandel zu einer einheitlichen Feuerwehr eingeleitet. Das Gesetz bestimmt, dass in jedem "Ortspolizeibezirk" bzw. in jeder Gemeinde eine den örtlichen Gegebenheiten entsprechend leistungsfähige Feuerwehr einzurichten ist, die nur im Auftrag des Ortspolizeiverwalters tätig wird. Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern müssen Berufsfeuerwehren einrichten. Die Mitglieder der Berufsfeuerwehren sollen nach Möglichkeit als Beamte beschäftigt werden. Die Möglichkeit der Anstellung als Angestellte besteht zwar auch, sollte aber die Ausnahme bilden.

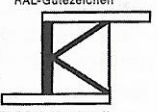
In dem Gesetz erfährt der vorbeugende Brandschutz eine grundlegende Verbesserung, die aus heutiger Sicht die Vorbereitung eines Krieges mit den Nachbarn Deutschlands schon erahnen lässt, aus damaliger Sicht der Feuerwehren aber durchaus Sinn machte. So werden unter anderem erstmals Feuerlöschgeräte für Häuser vorgeschrieben, die Löschwasserversorgung für besonders brandgefährliche Betriebe wird verbessert. Die Bewoh-

ner größerer Häuserblocks oder Ortsteile werden für Zwecke des Feuerlöschwesens oder des Luftschutzes zusammengeschlossen. Eigentümer von Fahrzeugen müssen diese für Feuerlöschzwecke zur Verfügung stellen, die Inhaber von Gebäuden eine regelmäßige Brandschau zulassen.

Die Berufsfeuerwehr Düsseldorf wird gemäß des Erlasses des Innenministers vom 12. März 1934 in die kommunale Ortspolizeiverwaltung eingegliedert und erhält die Bezeichnung "Feuerlöschpolizei", obwohl diese Bezeichnung im Text des Gesetzes für das Feuerlöschwesen nur in den Erläuterungen zu einem Paragraphen in Klammern erwähnt wird.

Einen besonders breiten Raum nimmt seit April 1934 in der Feuerwehrausbildung der Luftschutz ein. Eine Verfügung des Innenministers, datiert vom 19. April, befasst sich ausführlich unter dem Vermerk "Nur für den Dienstgebrauch" mit dem "Feuerlöschwesen im Luftschutz". Auch solle eine von der Sammelwasserversorgung unabhängige Löschwasserversorgung in Betracht gezogen werden. Als "Luftschutzvorbereitung" sollen für alle offenen Entnahmestellen Wasserversorgungspläne erstellt werden. In die Feuerwehrrübungen muss verstärkt die Zerstörung des Rohrnetzes einfließen.

(wird fortgesetzt)



RAL-Gütezeichen

FENSTERBAU • INNENAUSBAU

SCHREINEREI

CARL STÜRMANN GmbH

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7

02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01



Fachverband

HK

Holz Kunststoff Handwerk



TROCAL®

FENSTER & TÜREN

Holzfenster und Haustüren

TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren

Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff

Innenausbau - Schreinerarbeiten



Theo Schröder

Gesellschaft für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik mbH

Bedachung • Bauklempnerei

Blitzschutz-Anlagen

Fassadenbau • Isolierungen

40217 Düsseldorf • Elisabethstraße 105-107 • Tel. 33 44 44/45

Telefax (02 11) 31 86 95

Düsseldorf baut die Multifunktionsarena

Der Rat der Stadt Düsseldorf hat am 22. November in einer Sondersitzung den Bau einer Multifunktionsarena anstelle des alten Rheinstadions beschlossen. Mit den Stimmen von CDU, SPD und FDP fand das Projekt eine breite Mehrheit. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 438,4 Millionen Mark. Davon entfallen rund 360 Millionen auf die eigentliche Arena. Die Fertigstellung ist für August 2004 geplant, im Sommer kommenden Jahres soll mit dem Abriss des alten Rheinstadions begonnen werden.

Mit dem Beschluss wird die Verwaltung beauftragt, Vertragsverhandlungen mit der Bietergemeinschaft aufzunehmen. Darin sollen die Modalitäten geregelt werden, die für den Bau und die Betreuung der Arena notwendig sind. Die Stadt Düsseldorf wird für das Projekt einen Baukostenzuschuss in Höhe von 125 Millionen Mark zahlen. Das Geld hat die Stadt aus dem Jahresüberschuss des Haushaltsjahres 2000 und einem Grundstücksgeschäft bereits „auf der hohen Kante“. Daneben ist ein jährlicher Betriebskostenzuschuss in Höhe von 3,5 Millionen Mark von der Stadt zugesagt. Dem Beschluss war eine lange öffentliche Diskussion vorausgegangen.

Zu den nächsten Schritten gehört es nun, weitere Optimierungen zu erreichen. Generelles Ziel ist dabei die Minimierung

des Zinsaufwandes. Daneben sollen Überlegungen angestellt werden, Gewinne bei der Vergabe der einzelnen Bauleistungen zwischen Stadt und Baukonsortium aufzuteilen. Die Fachleute sprechen vom garantierten Maximum-Preisverfahren, das schon beim Bau der Messehalle 6 erfolgreich angewendet worden ist. Zur Reduzierung des Aufwandes sollen auch Energie-Contracting-Modelle beitragen. Dabei errichten und betreiben Versorgungsunternehmen beispielsweise eigene Anlagen in fremden Gebäuden.

Der Rat beschloss einen gemeinsamen Antrag von CDU, SPD und FDP, in dem einige Rahmenbedingungen für den weiteren Ablauf des Projektes formuliert wurden. Dazu zählen unter anderem: Der städtische Anteil darf 125 Millionen Mark nicht überschreiten, der Zuschuss zu den Betriebskosten wird auf 3,5 Millionen Mark jährlich begrenzt. Vom Rat wird ein Projektmanager bestellt. Für den Betrieb der Arena müssen die in der Betreibergesellschaft vertretenen Unternehmen eine Liquiditätsreserve von 15 Millionen Euro einbringen. Die Arena soll so errichtet werden, dass sie auch als Olympiastadion umgebaut werden kann. Bau und Betrieb der Arena dürfen nicht zu Lasten des Breitensports gehen. Der Sportstättenanierungsplan wird fortgeführt. Es werden dafür mindestens 2,5 Millionen und für Inve-

stitutionen der Vereine eine Million Mark jährlich bereit gestellt. Daneben soll die Stadt Düsseldorf alles tun, damit „Rhein Fire“ nach Fertigstellung der Arena dort wieder spielt.

Im Februar 2001 war die Verwaltung vom Rat beauftragt worden, einen Bau- und Finanzierungsbeschluss für eine Multifunktionsarena vorzubereiten. Vorgabe: WM-Tauglichkeit und geschlossenes Dach. Die Stadt Düsseldorf schrieb das Projekt europaweit aus. Aus zunächst 13 Bewerbern blieben dann noch fünf. Bis zum 31. August gingen bei der Stadt Düsseldorf endgültig zwei Angebote ein: von der Bietergemeinschaft Hochtief und von Walter-Bau.

Bei Walter-Bau, mit der die Verhandlungen nun fortgesetzt werden, zeichnen für Planung und Architektur die Architekten JSK, für die Gebäudetechnik ABB Gebäudetechnik, für die Finanzierung die Westdeutsche Genossenschaftszentralbank, für Betrieb und Vermarktung SMG Entertainment Deutschland, für das Gastrokonzept K&P Consulting und für die Rasentechnik Landschaftsarchitekt Rainer Ernst aus Berlin verantwortlich. Der Vorschlag von Walter-Bau bietet beim Fußball 51.484 Plätze. Für den Komplex wird eine lärmabsorbierende Glasfassade vorgeschlagen. Auch hier ist eine Verbindung zur Rheinhalle vorgesehen. Neben einem Dach mit einer Schiebedachkonstruktion wird alternativ ein „Hubrasen mit Auftriebstechne“ angeboten.

Die Erschließung der Arena für den Individualverkehr soll ausschließlich über

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Erb- und Familienrecht
- Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Straßenverkehrsrecht
- Baurecht



**Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)**

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583

die Autobahn A 44 erfolgen. Ab Anfang Juni 2002 wird die neue Brücke über den Rhein für den Verkehr freigegeben und damit auch die Anbindung zum linken Niederrhein erheblich verbessert. Die geplante Stadtbahntrasse für die U 80 – sie soll auch den Südbereich der Messe sowie die Stadthalle besser anbinden – schafft einen hervorragenden Anschluss an die Arena. Der Messebahnhof Nord in unmittelbarer Nähe des geplanten Projektes soll zeitnah zur Fertigstellung der Arena in Betrieb gehen.

H.H.

Bäckerei – Konditorei Hermann Gelhäut

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

***Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTER,
die Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!***

Mit Satelliten-Messung auf dem richtigen Weg

Den Planern für die Wehrhahn-Linie ist kein Punkt auf der künftigen Trasse mehr fremd. Dafür hat das Vermessungs- und Katasteramt der Stadt Düsseldorf gesorgt. Zusammen mit einem durch Ausschreibung ermittelten Privatunternehmen aus Süddeutschland haben die Vermessungsingenieure in einem zwischen 70 und 100 Meter breiten Korridor auf einer Länge von zehn Kilometern 101.000 Geländepunkte mit hochmoderner Technik dreidimensional aufgemessen. Das reicht von Gebäudefronten, Straßenhöhen, Bäumen, Lichtschächten, Lampen, Schachtdecken, Garageneinfahrten, der Darstellung unterschiedlicher Nutzungen bis hin zum exakten Verlauf von Bürgersteigkanten. Die Unterlagen liegen nun in digitaler Form vor. Im Maßstab 1:100 füllen sie 214 Papierbögen, die aneinander gelegt eine Fläche von 40 mal 50 Metern bedecken würden.

Für die Planung des Großvorhabens ist die exakte Kenntnis dieser Gegebenheiten von großer Bedeutung. Ist doch die Trasse dicht bebaut. Dazu gibt es viele topographische Merkmale, bauliche Anlagen, technische Objekte, die sowohl über als auch unter der Erde liegen. Zu berücksichtigen sind ferner viele Eigentumsgrenzen, verschiedenartige Nutzungsflächen und zahlreiche zu beachtende und nicht verrückbare Zwangspunkte. Es wurden aufbauend auf dem vorhandenen Festpunktfeld (Fachjargon: „Aufnahmepunktfeld“), da von diesen Festpunkten die einzelnen

Geländepunkte aufgemessen werden, insgesamt 130 solcher Punkte neu erkundet. Sie sind so festgelegt, dass auch in der Innenstadt 71 Punkte für die Satellitenvermessung genutzt werden können.

Das Satellitenmessverfahren basiert auf dem gleichen Messprinzip, das heute auch für die Autonavigation genutzt wird. Der einzige – jedoch gravierende – Unterschied besteht darin, dass bei der Autonavigation eine Positionsgenauigkeit von etwa zehn Metern weltweit genügt, die Vermessungsingenieure mit ihrer Technik aber eine Positionierung von einem Zentimeter weltweit erreichen. Die Festpunkte, die keine „Sichtverbindung“ zu den Satelliten haben, weil sie zum Beispiel im Gebäudeschatten liegen, konnten mittels erdgebundener Winkel- und Streckenmessung bestimmt werden. Vier Messtrupps haben dazu im Herbst des vergangenen Jahres das Gelände im Planungsbereich dreidimensional erfasst.

Ein besonderer unterirdischer Zwangspunkt für die Planung und den späteren Bau ist der bereits 1983 unter dem zentralen U-Bahnknotenpunkt Heinrich-Heine-Allee im Rohbau errichtete Tunnelabschnitt der Wehrhahn-Linie. Er besteht aus zwei getrennten Tunnelröhren, die knapp 28 Meter unter der Erdoberfläche liegen, und einer versetzt darüber liegenden kleinen Verteilerebene. Zwischenzeitlich hatte sich das Koordinatensystem zur Festlegung des Bauwerks von der Preußischen Lan-

desaufnahme von Anfang des 20. Jahrhunderts zum Netz 77 (Neufestlegung von 1977, die aber zum Teil erst in den 80er- und 90er-Jahren auf die U-Bahn-Tunnel übertragen wurde) gewandelt. Hätten die Vermessungsingenieure das Koordinatensystem der Preußischen Landesaufnahme nicht in das heute gültige Koordinatensystem Netz 77 umgerechnet, wäre es unmöglich, den neuen Tunnel fehlerfrei an den vorhandenen Tunnel anzuschließen.

Ein möglicher Versatz von bis zu 40 Zentimeter würde die Folge sein, so die Fachleute aus dem Vermessungsamt. Aus diesem Grund musste das unterirdische Bauwerk vollständig neu dreidimensional vermessen werden.

Wer den U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee kennt, wird auch als Laie un schwer merken, dass die Fahrbene der Rheinbahn keine Sichtverbindung zur Erdoberfläche hat. Geschweige denn die dem Publikum bisher verborgenen Tunnelröhren der künftigen Wehrhahn-Linie. Dies ist aber Voraussetzung für die herkömmliche Vermessung. Aber auch hier hatten die städtischen Vermessungsingenieure eine Lösung parat. Die Firma, die dafür gesorgt hatte, dass der Kanaltunnel zwischen Frankreich und England korrekt gebaut wurde, hat in den Tunnelröhren mit einem Vermessungskreis (sorgt für die exakte Nordausrichtung) die richtige Richtung bestimmt.

H.H.

Tradition, Brauchtum und Heimat.

Das sind Werte, die wir schätzen.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Wintertage

Die ganze Woche und noch etwas darüber war es mild gewesen. Zu mild, wie die Wetterfrösche behaupten. Doch den sparsamen Hausfrauen, sofern nicht gerade die Weichen ihres Kreislaufes falsch gestellt waren, erschien die Witterung schon recht. Denn der Heizölverbrauch in ihrem Keller verkleinerte sich bloß unwesentlich. Vielen sonstigen Zeitgenossen, die niedrige Quecksilbersäulen an den Thermometern herzlich gering einschätzten, freuten sich gleichfalls über die lauen Dezembertage samt den vorwitzig hervorlugenden allerersten silbrigen Weidenkätzchen. Man hörte vergnüglich den hier gebliebenen Stormäusen zu, die mit tags munter quirlierten und man lauschte voller Entzücken der feierlich verströmenden Weise eines Rotkehlchens zu jener Stunde, in der ein müder Tag der Dämmerung die Hände reicht.

Novitá

Düsseldorf-Bilk,
Gladbacher Straße 15

**Pizza
Pasta & Salate**

Unser Lieferservice:
Di.-Fr. 12-15 Uhr
Frei Haus ab 15,- DM Bestellwert

02 11 / 39 48 46

Unser Bestellservice:
- Sie rufen uns an
- Sie sagen, was Sie essen möchten
- Sie holen es nach ca. 15 Minuten ab

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag:
12 bis 15 und 17.30 bis 23 Uhr
Samstag-Sonntag-Feiertage: 17-23 Uhr
Montag: Ruhetag

Doch urplötzlich schlug der Wind um, und die Stare im frisch gemauserten metallisch glänzenden Habit stellten "stons Foß" ihr Konzert ein. Gleichmäßig und ernüchternd atmete ein schäbiger Nordwest an den kahlen Zweigen der Weißdornhecke und an den dunklen Armen der Obstbäume herum. Er guckte frech in das zierliche Napfnest des Edelfinken hoch in der Astgabel. Er zerrte an dem zierlichen Palast des Zaunkönigs drunten im Unterholz und lungerte weiter durch die Gegend. Blass und kraftlos blinzelte die Sonne in die Welt. Mit ihr war heute wirklich nicht viel los. Warm und geschützt lag allein der Berg mit der offenen Aussicht gen Süden. Ein schmaler Pfad zog sich dahin, von einigen hellrindigen Birken begleitet, die in ihrer feinen entblätterten Schönheit und ihren hängenden gertenschlanken Zweigen wie ein köstliches Wunder wirkten. Dahinter gab es ein ockergelbes Farndurcheinander, unterbrochen von der jungen Fichtenschonung, den Tannenbäumen von übermorgen. Dort hockte das Dompfaffenpärchen, das in einem fort sein melancholisches "Hüüt - hüüt" rief. Vergnüglich tanzte irgendwo ein Schwarm Trauermücken über der morschen Bank. Ein Stückchen weiter hockten auf halber Höhe des Berges zwei Karnickel, kleine Vettern des Meisters Lampe, und noch ein Stück höher wechselte vorsichtig sichernd die Ricke am Brombeergestrüpp vorüber, um sich für eine Weile in der Sonne nieder zu tun.

Doch nicht gar zu lange währte das Vergnügen. Denn bös heulte oben auf der Kuppe das wilde Heer durch den Buchendom. Schwarz wie Tinte mit dunkelgrauer Beimischung wetzten die Wolkensäcke über den Rhein. Fort war die Sonne und mit ihr der Tag, der nur für karge Augenblicke einer gewesen war. Alle Weile sprang jetzt der Wind um. Es wurde er-

nüchternd kühl und es roch förmlich nach Schnee. So stieg dann recht grämlich ein neuer Morgen auf und melancholisch zerriß das Krächzen der Galgenvögel die Stille. Mit schwerem Flügelschlag zogen sie droben in der Höhe zu den Schutthalden, um dort nach Fressbarem zu suchen. Wo sollen diese klugen Geschöpfe künftig ihren Hunger stillen, wenn erst die Müllverbrennungsanlage auf vollen Touren läuft? Ach, das arme Volk hat es schon schwer in einer verschneiten Landschaft, in der für sie die Tische künftig nur unvollkommen gedeckt sind.

Da ist die Fressgemeinschaft der Kohl-, Blau-, Nonnen- und Haubenmeisen schon besser daran. Viele Augen sehen mehr als nur zwei. Gesellschaftlich vereint durchstöbern sie jede Baumrinde im Wald, im Park und in den Schrebergärten nach Atzung. Von dort aus ging es weiter zur Geflügelfarm, wo die Bronzeputen und die dicken Brahmahühner wohnen. Aber hier konnten sie nicht ungestört arbeiten, weil es da einen jungen, spielfrohen Schäferhund gab, der sich einen mächtigen Jux daraus machte, die Piepmätze in die schrecklichste Bredouille zu bringen. Da flog die ganze verfressene Gemeinschaft weiter. Sie war eben nicht zu solchem dummen Allotria aufgelegt. Ihr Tag währte bloß acht Stunden und in dieser Zeit verlangte bei der raschen Verdauung der Vogelmaggen sein volles Recht. Da

musste jeder sehen, dass er in dieser kargen Spanne genug Atzung bekam. Drüben am Birnbaum vorüber flogen in eleganten Wellenlinien in der selben Minute einige Buch- und Edelfinken, die alle hurtig zum gleichen Zweck unterwegs waren. Nur der buntglitzernde Eisvogel, der im rotfrüchtigen vitaminreichen Hagebuttenstrauch dicht über der träge dahinfließenden Düssel saß, ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Geruhsam wartete er auf den Weißfisch, der sich soeben unter der Wasserpestranke versteckte und anscheinend nicht die geringste Lust dazu verspürte, mit dem fixen spitzen Schnabel über sich Bekanntschaft zu machen. Doch der Eisvogel hatte Zeit, viel Zeit. Denn Managerrallüren waren ihm unbekannt. Zur rechten Minute würde er schon den Silbriggeschuppten verputzen können. Finken und Meisen fragten nichts nach Gräntträgern und da es nunmehr dunkel wurde und sie im übrigen auch satt waren, so flogen sie zum warmen Kuhstall und zur danebenliegenden Scheune, in der sie für die Nacht allerbestens aufgehoben waren.

Unmerklich, unaufhaltsam kroch die Nacht herauf. Ein paar Akkorde von Schumanns Abendlied glitten von irgendwoher irgendwohin. Dann tastete der Frost mit eisigen Fingern über das bleiche die Erde bedeckende Tuch und mitleidlos flimmerten die Sterne aus Weltenfernen.

Rudolf Weber



Optik-Design
KARSTEN ROKITTA

Staatlich geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister

Lorettostraße 27 · 40219 Düsseldorf · Tel./Fax: 02 11 / 39 23 33



HEIMATVEREIN BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

Geschäftsstelle: Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf

AUFNAHMEANTRAG

Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____ Str. _____

geboren am: _____ in: _____

Beruf: _____ Telefon: _____

Ich beantrage hiermit meine Aufnahme in den Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.

- 1) ☐ Ich bitte um Zusendung eines Druckexemplars der Vereinssatzung.
- 2) [Bitte nur a) oder b) ankreuzen!]
- a) ☐ Ich erkenne an, daß der Jahresbeitrag z. Z. € 24,- beträgt und bis zur Wirksamkeit eines evtl. Austritts zu zahlen ist. Die Heimatzeitschrift „Die Bilker Sternwarte“ soll durch die Post zugesandt werden; der Bezugspreis ist im Beitrag enthalten.
- b) ☐ Da bereits ein Angehöriger meiner Familie Mitglied ist und die Heimatzeitung erhält, möchte ich von folgender Sonderregelung Gebrauch machen:

Ich verzichte auf Zusendung der Heimatzeitung.

Infolgedessen habe ich lt. Beschluß der Jahreshauptversammlung nur einen reduzierten Jahresbeitrag von z. Z. € 12,- zu zahlen. Die Mitgliedschaftsrechte werden hierdurch nicht berührt. Ich verpflichte mich zur sofortigen Mitteilung an die Geschäftsstelle und zur vollen Beitragszahlung für den Fall, daß die Voraussetzungen für die Sonderregelung entfallen.

Mitglied ist bereits _____ (Name und Vorname)

Datum: _____ Unterschrift: _____

geworben durch: _____

Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden

Jahre

Ernst Gemeinder	08.02. 65
Martin Kammer	19.02. 45
Manfred Meyer	25.02. 65
Hans-Walter Götz	25.02. 75
Nicole Harnischmacher	26.02. 30

☆☆☆

Artur Remy	02.02. 68
Ruth Maes-Momberger	03.02. 76
Jürgen Rindlaub	04.02. 58
Marion Konradt	04.02. 43
Susanne Spies	04.02. 39
Franz-Joseph Simon	09.02. 73
Hans Gooss	10.02. 74
Hanni Bilo	10.02. 67
Willi Eyckeler	11.02. 87
Paul Neuschäfer	11.02. 78
Sofie Diederich	11.02. 69
Dr. Sigurd Schareina	12.02. 39
Ernst Grein	15.02. 77
Dr. Rudolf Mohr	15.02. 69
Dr. Bernhard Ruffing	15.02. 72
Friedhelm Geier	15.02. 61
Karl-Heinz Faßbender	16.02. 73
Franz Vogel	17.02. 67
Joseph Heck	19.02. 63
Martin Hagel	19.02. 41
Josef Dorn	20.02. 74
Dieter Abel	22.02. 63
Theo Kleis	23.02. 78
Fred-J. Gries	24.02. 68
Fritz-Erich Hörschgen	24.02. 77
Wilhelm Dohmen	26.02. 88
Wolfgang Schäfer	26.02. 43
Hans-Heinz Gutberlet	27.02. 74
Holger Hutterer	27.02. 38
Lilli Kiessler - Haus Horst	27.02. 91
Hans-Joachim Gusikat	27.02. 53

Als neue Mitglieder begrüßen wir
Michael Kohn und Michael Schwarz

Wir trauern um unsere Heimatfreundin

ELISABETH LUCA

Wir werden ihr Andenken stets in Ehre halten.

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-Mail: Epli44@aol.com

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50
Telefax 515 0 615
Mobil 0173 - 520 49 93
Mail strick-hackenberg@t-online.de

Mit dem Namen des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder.

Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: strack.storch@t-online.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde:

Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv,
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude),
Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konten des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078

Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto.-Nr. 2 495 87-504

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist
im Jahresbeitrag enthalten.

„Die Bilker Sternwarte“ erscheint
in der ersten Woche jeden Monats